

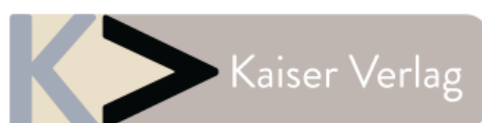
## Leseprobe 1. Akt

# WIE WÄR´S MIT TEE?

Bittersüße Komödie  
in drei Akten von

**Enrico Maurer**

©



**Österreichischer Bühnenverlag  
Kaiser & Co. GmbH  
Am Gestade 5/2  
1010 Wien, Österreich  
Tel: +43/1/535 52 22  
Fax: +43/1/535 52 22 89  
office@kaiserverlag.at  
www.kaiserverlag.at**

in Vertretung Breuninger-Verlag, Aarau

## **Alle Rechte sind vorbehalten.**

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht für Österreich und Südtirol ist ausschließlich zu erwerben bei - in Vertretung Breuninger-Verlag, Aarau

©



**Österreichischer Bühnenverlag  
Kaiser & Co. GmbH  
Am Gestade 5/2  
1010 Wien, Österreich  
Tel: +43/1/535 52 22  
Fax: +43/1/535 52 22 89  
office@kaiserverlag.at  
www.kaiserverlag.at**



## **Inhaltsangabe:**

Henry Böhm ist ein großer Filmstar, der bereits zweimal geschieden ist und gelegentlich zu viel trinkt. Bei den Dreharbeiten zu seinem neuen Film "Tödliche Liebe", einer trivialen Krimi-Komödie, beschließt er, seinem Leben ein Ende zu setzen. Er sieht keinen Sinn mehr in seinem Dasein, wie auch in seinem Schaffen, und möchte die Erde mit einem – wie alles in seinem Leben – Paukenschlag verlassen. Aus diesem Grund hat er einen Auftragskiller engagiert, welcher ihn in seiner Hotelsuite ermorden soll. Sein Abgang soll der Nachwelt möglichst spektakulär in Erinnerung bleiben. Für die Publicity hat er eine Journalistin bestellt und den Interview-Termin in seine Suite verlegt, damit die Schlagzeilen auch wirklich exklusiv erscheinen.

Die äußerst attraktive Journalistin Julia trifft dann auch im Hotel ein und verzaubert Henry unweigerlich mit ihrem Charme. Nach tiefgründigen Gesprächen erwachen Henry's Lebensgeister wieder in vollen Zügen. Er fühlt sich so jung wie nie und hat sich Hals über Kopf in die hübsche Julia verliebt. Endlich sieht er wieder ein Licht am Horizont, wäre da nicht immer noch der Killer, welcher nach wie vor seinem Auftrag nachgeht, Henry ins Jenseits zu befördern...

# 1. Akt

## 1. Szene / "Die Talkshow":

Katharina, Stimme Fernsehmoderatorin, Stimme Henry, Felix

*(Katharina sitzt mit einer Flasche Whisky, sowie einem gefüllten Glas auf der Chaiselongue – vor ihr steht ein Flachbildfernseher. Es läuft gerade eine Talkshow, bei welcher der Schauspieler Henry Böhm zu Gast ist – der Bildschirm des Fernsehers ist für das Publikum nicht sichtbar. Sie trägt elegante Kleidung.)*

*(Anmerkung: Entweder läuft der Dialog zwischen Henry und der Fernsehmoderatorin ab CD, oder Henry und die Moderatorin sprechen den Dialog verstärkt hinter den Kulissen.)*

**Moderatorin:** Einen wunderschönen guten Abend, herzlich Willkommen bei „Vera Kussmund“. Ich freue mich, dass Sie wieder mit dabei sind. Heute mit einem ganz besonderen Gast, der seit Jahren einer der populärsten österreichischen Schauspieler ist. Als Film- und Theaterstar hat er ganze Generationen unterhalten und ist mittlerweile auch international eine Art lebende Legende geworden: Herzlich Willkommen, Henry Böhm.

**Henry Stimme:** Vielen Dank für die Einladung, Frau Kussmund.

**Moderatorin:** Bereits nächsten Sommer kommt ihr neuer Film "Tödliche Liebe" in die Kinos.

**Henry Stimme:** Sehr richtig. Wir sind mitten an den Dreharbeiten. Und es ist wirklich ein glänzendes Drehbuch, welches mein guter Freund Roland Grieder geschrieben hat. Ein Stoff voller Liebe, Dramatik, Spannung und auch viel Komik.

**Moderatorin:** Sie spielen einen ziemlich biederen Finanzbeamten, der von seiner Frau und ihrem Liebhaber umgebracht wird. Genau betrachtet passt diese Rolle nicht unbedingt in das Beuteschema von einem Henry Böhm.

**Henry Stimme:** Diese Rolle ist tatsächlich eine ganz neue und spannende Herausforderung.

**Moderatorin:** Schließlich sind Sie auch mit Ihren Beziehungen zu Frauen immer sehr offen umgegangen und waren nie ein Kostverächter. Dem Alkohol waren Sie ja auch nie abgeneigt, wenn ich das so sagen darf.

**Henry Stimme:** Diese Zeiten sind Gott sei Dank vorbei. Ich kann mit Genuss ein Glas Wein trinken, ohne gleich den Spirituosen zu verfallen.

**Moderatorin:** Das freut bestimmt auch Ihre Fans.

**Henry Stimme:** Ich habe wirklich ein großes Glück, dass meine Zuschauer mir immer treu geblieben sind und meine doch sehr lange Karriere ständig verfolgt haben.

**Moderatorin:** Sie drehen momentan im Hotel Imperial. Wie ist es, an so einem altherwürdigen Ort zu arbeiten?

**Henry Stimme:** Das kann ich noch nicht sagen, meine Szenen im Hotel beginnen erst am nächsten Montag. Und am nächsten Samstagabend ist im besagten Hotel die große Feier zur Halbzeit von unseren Dreharbeiten.

*(Felix kommt in die Suite und schiebt einen Wagen voller Flaschen vor sich hin – Whisky, Wodka, Cognac, Kirsch, Campari usw. Er sieht Katharina noch nicht und geht mit dem Wagen zur Minibar.)*

**Moderatorin:** Mit Ihrem aktuellen Film ist das auch schon die sechste Zusammenarbeit mit dem bekannten Produzent Wolfgang Reichenbach.

**Henry Stimme:** Genau. Es freut mich ganz besonders, dass...

*(Katharina stellt den Fernseher ab.)*

## 2. Szene / "Funkende Vorbereitungen":

Katharina, Felix

**Katharina:** *(schwärmend)* Ist das ein Mann!

**Felix:** *(erschrickt)* Ah! Was machen Sie in dieser Suite?!

**Katharina:** Nach was siehts denn aus? U-Bahn fahren auf jeden Fall nicht.

**Felix:** Wenn Sie der Chef hier sieht, dann gibt's Mord und Totschlag. *(schiebt den Fernseher vorne rechts an die Wand)*

**Katharina:** Nicht immer übertreiben, Felix.

**Felix:** Sie wissen genau, wie der Chef ist.

**Katharina:** Natürlich – er ist ja schließlich mein Bruder. *(oder: „sie ist ja schließlich meine Schwester“)*

**Felix:** Er ist schon den ganzen Tag auf 180, wegen dem hohen Besuch. Gut, eigentlich ist das mehr oder weniger sein Normalzustand.

**Katharina:** Schon wenn dem ein bisschen Kaffee in die Untertasse läuft, regt er sich auf, als ob das ganze Land überschwemmt wäre.

**Felix:** Ich bin dafür zuständig, dass niemand in das Zimmer kommt.

**Katharina:** Die Tür war offen.

**Felix:** Ich habe sie doch zugesperrt. *(begutachtet das Schloss)*

**Katharina:** Da hatte ich das Schloss ja auch noch nicht geknackt.

**Felix:** Sie haben einfach so das Schloss geknackt?!

**Katharina:** Nicht einfach so. Sie hätten mich ja nicht reingelassen.

**Felix:** Natürlich nicht.

**Katharina:** Eben.

**Felix:** Und dann haben Sie die Tür mit Gewalt...?

**Katharina:** Nicht mit Gewalt, mit der Kreditkarte. Ich sag's ja immer, mit der American Express kommt man überall rein.

**Felix:** Auch mit einer überzogenen?

**Katharina:** Ist sie nicht. Unglaublich, was man in dieser großen Stadt alles kaufen kann – mit der Kreditkarte von meinem Bruder. (*oder: „meiner Schwester“*)

**Felix:** Unser Stargast kann jeden Augenblick eintreffen. (*fängt an, die Flaschen aus der Minibar mit seinen Flaschen auszutauschen*)

**Katharina:** Von dem träume ich schon das ganze Leben!

**Felix:** Dann träumen Sie doch bitte in Ihrer Suite.

**Katharina:** Wenn ich mir vorstelle, dass er auf diesem Sofa seinen Text durchgehen wird. Oder dass er an dieser Minibar seinen Drink trinken wird. Oder dass er in diesem Schlafzimmer schlafen wird.

**Felix:** Oder dass er in diesem Hotel nicht mehr logiert, weil er von Ihnen belästigt wird.

**Katharina:** Henry Böhm hat Stil. So einer weiß, wie man mit einer Dame umgeht.

**Felix:** Dann muss er ja nur noch wissen, wie mit Ihnen umgehen.

**Katharina:** Was machen Sie hier eigentlich?

**Felix:** Die Flaschen auswechseln.

**Katharina:** Für was?

**Felix:** Die Produktionsleitung will nicht, dass Herr Böhm Alkohol trinkt.

**Katharina:** Und was ist in diesen Flaschen?

**Felix:** Eistee, Traubensaft und Wasser.

**Katharina:** Vorhin hat er in der Wiederholung bei der Kussmund gesagt, er könne mit Genuss ein Glas Wein trinken.

**Felix:** Bei den Dreharbeiten zu seinem vorletzten Film hat er es so genossen, dass er scheinbar bei seinen Filmpartnerinnen nur noch daneben geküsst hat.

**Katharina:** Daneben geküsst?

**Felix:** Weil er sie doppelt gesehen hat.

**Katharina:** Ist halt schon ein wahnsinnig interessanter Mann.

**Felix:** Das Filmteam ist schon seit zwei Wochen hier und all unsere Gäste warten nur auf den großen Henry. Man könnte meinen, Robbie Williams kommt. Frau Huber hat schon ein Plakat gemacht für seine Ankunft.

**Katharina:** Und was steht auf dem Plakat?

**Felix:** "Henry, ich will ein Kind von dir!"

**Katharina:** Könnte schwierig werden. Frau Huber ist schon über achtzig.

**Felix:** Liebe kennt ja bekanntlich kein Alter.

**Katharina:** Die Liebe ist eine reine Utopie, alles nur Illusion. – Das hat meine Mutter schon immer gesagt.

**Felix:** Also ich finde sie großartig!

**Katharina:** Sie kennen meine Mutter doch gar nicht.

**Felix:** Die Liebe!

**Katharina:** Sie hat es wohl richtig erwischt.

**Felix:** Ich habe eine wunderbare Frau kennengelernt.

**Katharina:** Liegt sie preislich im Rahmen?

**Felix:** (*trocken*) Sehr charmant.

**Katharina:** Wie heißt sie?

**Felix:** (*verliebt*) Carmen.

**Katharina:** Aber nicht etwa Carmen Kaiser?

**Felix:** Doch – genau die.

**Katharina:** Die Filmpartnerin vom großen Henry?

**Felix:** Es hat gefunkt!

**Katharina:** Die "funk" sich durch das ganze Filmteam.

**Felix:** Sie ist wunderhübsch.

**Katharina:** Doch doch – sehr große... (*deutet auf ihre Oberweite*) ...Augen.



**Felix:** Also bitte...

**Katharina:** Der Kameramann läuft bereits wie John Wayne.

**Felix:** Frau Nauer...

**Katharina:** Die Tontechniker müssen immer sitzen bleiben, wenn sie an ihnen vorbeiläuft.

**Felix:** Sie hat einen wunderbaren Charakter, das spüre ich. Ich habe ihr vorhin einen Espresso serviert.

**Katharina:** Und dann hat sie gesagt, der Espresso schmeckt wie Putzmittel?

**Felix:** Wie kommen Sie darauf?

**Katharina:** Weil das normalerweise jeder Gast zu unserem Espresso sagt.

**Felix:** Sie findet mich, glaube ich, auch sehr sympathisch.

**Katharina:** Und wie haben Sie das gemerkt?

**Felix:** Ich habe ihr die Tasse hin gestellt und sie sagte: "Herzlichen Dank".

**Katharina:** (*ironisch*) Wahnsinnig romantisch.

**Felix:** Sie hätte das "herzlich" ja auch weglassen können.

**Katharina:** Sie haben recht – das muss die Liebe des Lebens sein.

**Felix:** Ich glaube wir sind seelenverwandt.

**Katharina:** Sie sind ein Fisch!

**Felix:** Ist das eine Beleidigung?

**Katharina:** Im Sternzeichen.

**Felix:** Ja und?

**Katharina:** Sie sollten nicht ständig träumen.

**Felix:** Es ist klar, dass Sie das nicht verstehen, Sie haben ja bald mehr Scheidungen als Hochzeiten erlebt.

**Katharina:** Die Hochzeiten waren aber auch ganz entzückend.

**Felix:** Ah ja?

**Katharina:** Alle vier – nein halt, fünf, wenn man die zwei Tage mit dem Schweizer auch dazu zählt.

### 3. Szene / "Die Fledermaus":

Katharina, Felix, Alexander

**Alexander:** *(ist ein zynischer und wenn es die Situation voraussetzt, schleimiger Hoteldirektor, trägt einen eleganten Anzug sowie Krawatte, kommt durch den Eingang)*  
Ist alles bereit für die Ankunft von Herrn Böhm?

**Katharina:** Bereiter geht's gar nicht.

**Alexander:** Kathi?! Was machst du hier?

**Katharina:** Mein Gott. Was mache ich wohl hier? Tennis spielen tue ich nicht und U-Bahn fahren ist auch schon abgehackt...

**Alexander:** Hubacher, was macht meine Schwester in dieser Suite?!

**Felix:** Bus fahren auch nicht... Golf spielen wäre mir nicht aufgefallen.

**Alexander:** Machen Sie keine Witze!

**Katharina:** *(zu Alexander)* Und du mach nicht so ein saures Gesicht.

**Alexander:** Wenn ich Gesichter machen könnte, hättest du mit Sicherheit ein anderes.

**Katharina:** Er war als Kind schon immer so gemein.

**Alexander:** Ich habe mich nur zur Wehr gesetzt. Ich musste ständig die Kleider meiner älteren Geschwister tragen.

**Felix:** Das ist doch normal.

**Alexander:** Nicht als einziger Junge! *(oder: „Aber nicht bei sechs Brüdern!“)*

**Katharina:** Eine typische Fledermaus.

**Felix:** Wie?

**Katharina:** Fledermaus – das ist mein Bruder im Sternzeichen von den Mayas. Leute, die cholerisch sind, mit den Fingern essen und im Waschbecken Zahnpastaspuren hinterlassen.

**Alexander:** *(gereizt)* Sehr aufschlussreich.

**Felix:** Kann es sein, dass Ihr Gemütszustand heute auf einem besonders tiefen Level ist?

**Alexander:** Allerdings. Raten Sie mal, was ich in der Besenkammer gefunden habe?

**Felix:** Boris Becker?

**Alexander:** Unseren Rezeptionisten.

**Katharina:** *(geschockt)* Zusammen mit Boris Becker?!

**Alexander:** Zusammen mit der Putzfrau.

**Katharina:** Gott sei Dank! Ich dachte schon der Becker ist uiuiui...

**Alexander:** Manchmal habe ich wirklich das Gefühl, ich habe nur Idioten um mich herum.

**Katharina:** Das ist doch eine Ehre. Da siehst du, dass du für die Leute um dich herum ein Vorbild bist.

**Felix:** Wann kommt Böhm?

**Alexander:** Etwa in einer halben Stunde. In der Lobby ist die Hölle los.

**Katharina:** Wen verwunderts.

**Felix:** Das Hotel ist voll.

**Alexander:** (*leicht sauer*) So wie die meiste Zeit meine Schwester. Dieses Haus muss einen seriösen Eindruck machen. Der Film, beziehungsweise die Dreharbeiten in unserem Grandhotel sind ein Glücksfall.

**Felix:** Und die große Feier heute Abend wird der große Höhepunkt.

**Katharina:** Ich freue mich außerordentlich!

**Alexander:** Wer hat gesagt, dass du auch eingeladen bist?

**Katharina:** Ich dachte im Saal daneben sind auch normale Hotelgäste erwünscht.

**Alexander:** Du bist meine Schwester und kein Gast – und ein normaler schon gar nicht. Am letzten Gala-Abend mussten wir dich aus dem Vorspeisen-Bufferet ziehen.

**Katharina:** So schlimm war es jetzt auch nicht.

**Alexander:** Du hast getanzt.

**Katharina:** Ja und?

**Alexander:** Auf dem Tisch – während dem Dinner – und danach bist du wie ein nasser Sack in das Dessert-Bufferet gefallen.

**Katharina:** Ich dachte ins Vorspeisen-Bufferet?

**Alexander:** In das auch. Die Gäste haben schon Wetten abgeschlossen, wie viele Garnelen sich in deinen Haaren verfangen haben.

**Felix:** Vierzehn.

**Alexander:** Was?

**Felix:** Es waren vierzehn Garnelen – in den Haaren. Dann noch fünf Lachsbrötchen, die am Schmuck hängen geblieben sind und eine geräucherte Forelle im Ausschnitt. (*kleine Pause*) Ist doch Scheiße.

**Alexander:** Sie sagen es!

**Felix:** Drei Garnelen mehr und ich hätte hundert Euro gewonnen.

**Alexander:** *(möchte Felix mit seinem Blick am liebsten töten, zu Katharina)* Wieso bedienst du dich wieder an meinem besten Whisky?

**Katharina:** Habe mir gedacht als kleinen Aperitif.

**Alexander:** Eine Tasse Tee wäre sinnvoller. Hubacher!

**Felix:** Ja?

**Alexander:** Wenn unser Stargast da ist, sorgen Sie dafür, dass niemand hier rein kommt – außer die angemeldete Journalistin für das Interview. Diese Suite muss komplett abgeschirmt werden!

**Felix:** Jawohl, Herr Nauer.

**Alexander:** Böhm darf auf keinen Fall daran gehindert werden, heute Abend die Ansprache zu halten, sonst waren meine Gäste das letzte Mal in diesem Hotel. Noch nie haben sich die Medien so für unser Haus interessiert. Wenn der heute Abend nicht redet, dann ist das eine zünftige Blamage, man wartet nur auf ihn.

**Felix:** Ich werde alles daransetzen, Herrn Böhm gesund und munter runter zu bringen... *(in diesem Moment klopft es an der Türe, die drei schauen erschrocken zur Tür)*

**Alexander:** Er ist da!

**Felix:** Er ist zu früh gekommen!

**Katharina:** Das ist mein Ex-Mann auch immer.

**Alexander:** *(ruft)* Nur einen kleinen Moment! Wo ist der Früchtekorb?

**Felix:** Im Schlafzimmer.

**Alexander:** Holen!

**Felix:** Sofort! *(ab ins Schlafzimmer)*

**Alexander:** Und du verschwindest! Bei deiner Whisky-Fahne wird Herr Böhm ja gleich wieder rückfällig.

**Katharina:** Hee hallo?

**Alexander:** Du riechst wie die Tochter von Jack Daniel. Ab auf den Balkon.

**Katharina:** Es ist eiskalt!

**Alexander:** Dann hättest du etwas Warmes anziehen sollen. *(verfrachtet Katharina auf den Balkon, schließt die Balkontüre und macht die Vorhänge zu)*

**Felix:** *(kommt mit einem überdimensional großen Früchtekorb herein und hat sichtlich Mühe ihn zu tragen)* Bisschen viele Vitamine auf einmal.

**Alexander:** Schauen Sie, dass die Flaschen verschwinden.

**Felix:** Wohin?

**Alexander:** Was weiß ich! Wegzaubern oder austrinken... da zahlst du Löhne und nichts kommt Ihnen in den Sinn.

**Felix:** Mit Verlaub – mein Gehalt steht in keinem Verhältnis zu dem, was ich hier arbeite.

**Alexander:** Ich weiß, aber wir können Sie ja nicht verhungern lassen. Lassen Sie sich etwas einfallen. Ich schaue, ob im Schlafzimmer alles in Ordnung ist. *(ab ins Schlafzimmer)*

*(Felix möchte den Wagen in das Bad schieben – doch er überlegt es sich anders – er schiebt den Wagen auf den Balkon und schließt die Türe und die Vorhänge wieder. Natürlich hat er, wie auch das Publikum, Katharina nicht gesehen.)*

**Alexander:** *(kommt vom Schlafzimmer)*

**Felix:** Der Alkohol ist weg.

**Alexander:** Sehr gut! *(öffnet die Eingangstüre)*

#### **4. Szene / "Die Regieassistenz":**

Felix, Alexander, Isabelle, Katharina

**Isabelle:** *(die junge und sehr mitteilsame Regieassistentin betritt den Raum, sie trägt eine große Brille, etwas altmodische Kleidung und ihre Haare sind streng zusammen gebunden – Typ Mauerblümchen)* Hallo zusammen.

**Alexander:** Ah, die Regieassistenz. Frau Steinmann, oder?

**Isabelle:** Steiner. Isabelle Steiner. Sie können mich aber auch Isa nennen. Eigentlich nennen mich die meisten Leute Isa. Bis auf meine beste Freundin Jasmin, die nennt mich Lucy. Gut, eigentlich sag ich ihr auch nicht Jasmin, sondern Jasi – und das mit dem Namen Lucy kommt genauer genommen von Steven. Also eigentlich heißt Steven Stefan, aber wir nennen ihn nur Steven. Weil seine Partnerin, die Laura, einen Hund namens Steven gehabt hat und... ja aber was erzähle ich da.

**Alexander:** Es klingt Deutsch. Habe aber trotzdem kein Wort verstanden.

**Isabelle:** Sorry, ich rede wieder viel zu viel! (*deutet auf den Fruchtkorb*) Was wird das? Eine Früchte-Orgie?

**Alexander:** Ein kleines Präsentchen für unseren Ehrengast.

**Felix:** Präsentchen ist wohl leicht untertrieben.

**Isabelle:** (*man merkt, dass sie Felix sehr sympathisch findet*) Schau, Felix, ich habe dir einen Cappuccino mitgebracht. So wie du ihn immer trinkst. Mit Schaumkrone, eineinhalb Zucker, exakt 52.5 Grad und ein paar Schockosträusel drüber.

**Alexander:** (*schaut Felix verwirrt an, deutet auf Isabelle*) Meint sie das ernst?

**Felix:** Guter Kaffee ist eine Leidenschaft von mir. Danke Isabelle, hatte aber vorhin schon einen.

**Alexander:** Ich will auch keinen.

**Isabelle:** Sie habe ich auch nicht gefragt.

**Alexander:** Sehr aufmerksam.

**Isabelle:** Mein Bruder trinkt den Kaffee immer mit einem halben Kaffeeoberspackerl – schon seit Jahren. Und dann hat meine Mutter einmal gesagt...

**Alexander:** Danke, es reicht.

**Isabelle:** Nein, das hat sie nicht gesagt.

**Alexander:** Ich meinte auch nicht das.

**Felix:** Was passiert denn mit der anderen Hälfte?

**Isabelle:** Bitte?

**Felix:** Mit der anderen Hälfte von dem Kaffeeobers?

**Isabelle:** Kommt wieder in den Kühlschrank.

**Felix:** Ah ja?

**Alexander:** Haaallo! Wir haben Wichtigers zu besprechen!

**Isabelle:** Sorry.

**Alexander:** Hubacher, holen Sie noch eine Tube Goldzahnpaste. Herr Böhm soll sich schließlich wohl fühlen. Und das Wohlfühlen fängt mit glänzenden Zähnen an!

**Felix:** Bin schon unterwegs. (*durch Eingang ab*)

**Alexander:** Gibt's Neuigkeiten?

**Isabelle:** Nicht viel. Der FC Bayern hat 1:0 gewonnen und die USA hat ein neues Abkommen mit Russland unterschrieben.

**Alexander:** Ich meinte eigentlich eher Neuigkeiten im Zusammenhang mit Herrn Böhm.

**Isabelle:** Sein Fahrer hat ihn vorhin abgeholt. Hier alles in Ordnung?

**Alexander:** Alles bestens. Er wird sich hier wie Zuhause fühlen.

**Isabelle:** Für das hat diese Suite etwa 12 Zimmer zu wenig. Alkohol?

**Alexander:** Ist mit Eistee, Wasser und Traubensaft ausgewechselt worden.

**Isabelle:** Perfekt – ich gebe kurz der Aufnahmeleiterin Bescheid.

**Alexander:** Machen Sie nur. Ich gehe noch das Bad kontrollieren. *(ab ins Bad)*

**Isabelle:** *(wählt eine Nummer)* Svenja? Ich bin's... alles in Ordnung. Das Zimmer ist bereit... ja, der Alkohol ist weg... klar... in einer viertel Stunde? Gut... *(verliebt)* Jaaa... habe ihm einen Cappuccino gebracht – so wie er ihn immer trinkt... ich kenne Felix ja auch erst seit diesen zwei Wochen – aber er ist so... so warmherzig und empathisch... ja, sehr selten...

*(Felix kommt vom Eingang mit einer Tube Diamantenzahnpasta)*

**Isabelle:** Er ist wieder da... ich muss... danke. Tschüss.

**Felix:** Es gibt nur noch Zahnpasta mit Diamantenstaub.

**Isabelle:** *(lächelt)* Wird Henry auch nicht umbringen.

*(Alexander kommt vom Bad. Felix geht mit Zahnpasta ins Bad und kommt gleich wieder zurück.)*

**Alexander:** Und?

**Isabelle:** In einer viertel Stunde sollte er eintreffen.

**Felix:** Wo ist eigentlich Frau Nauer?

**Alexander:** Ah ja – habe sie auf dem Balkon versteckt. Wo haben Sie den Alkohol?

**Felix:** Auch auf dem Balkon versteckt.

*(Nach einer kurzen Pause schauen sich Alexander und Felix geschockt an, rennen zum Balkon und öffnen ihn. Gut sichtbar ist nun der Wagen mit den Flaschen sowie dahinter Katharina, welche sich großzügig bedient hat.)*

**Katharina:** *(bereits leicht beschwipst)* Campari mit Cognac – ein neues Erfolgsrezept!

**Alexander:** So, jetzt aber raus.

**Katharina:** Ja ja... *(will gehen, sieht dann Isabelle, mustert sie)* Sind Sie Jungfrau?

**Isabelle:** Wie bitte?!

**Katharina:** Ob Sie Jungfrau sind.

**Isabelle:** Ich wüsste nicht was Sie das angeht, aber mit meinem ersten Freund, mit dem Kevin...

**Felix:** *(fällt ihr ins Wort)* Sie meint das Sternzeichen.

**Isabelle:** *(es ist ihr sichtlich unangenehm)* Ach so...

**Katharina:** Ist ja egal. *(verlässt die Suite und kommt dann gleich wieder zurück)* Gibt es heute Abend auch wieder Garnelen?

**Alexander:** Raus!

**Katharina:** Mein Gott – im Gegensatz zu dir ist Mister Spock ja eine richtige Stimmungskanone. *(ab)*

**Felix:** Was ist mit der Minibar auf dem Balkon?

**Alexander:** Wenn man nicht alles selber macht. *(geht auf den Balkon und geht mit dem Wagen durch Eingang ab, die Balkontüre bleibt leicht offen – die Vorhänge bleiben ebenfalls offen)*

## 5. Szene / "Gefühlsmisverständnisse":

Felix, Isabelle

**Isabelle:** Großer Tag heute.

**Felix:** Und ob.

**Isabelle:** Nervös?

**Felix:** Ziemlich. Wann hat man schon mal mit so einem großen Filmstar zu tun.

**Isabelle:** Er ist nur 1.75. *(je nach Schauspieler Größe anpassen)*

**Felix:** Wie ist er so, der Henry?

**Isabelle:** Er verbreitet immer gute Laune – lenkt dich ab, wenn du angespannt bist, erzählt Geschichten und respektiert alle so wie sie sind. Bis die Kameras gehen – dann ist es so, als würde er gar niemanden mehr brauchen.

**Felix:** Man hört immer, er sei sehr exzentrisch.

**Isabelle:** Er ist ruhiger geworden, gegenüber früher – hab ich gehört.

**Felix:** Und trotzdem müssen die Flaschen in der Minibar ausgewechselt werden?

**Isabelle:** Zur Sicherheit – Anweisung vom Produzent. Der Wolfgang hat schon ein paar Mal mit Henry zusammengearbeitet und schon einiges erlebt.

**Felix:** Ich habe mal in der "Bild" gelesen, dass es noch uneheliche Kinder geben soll.

**Isabelle:** Würde mich nicht wundern. Früher war er für die Frauenwelt so eine Art Popstar.

**Felix:** Wow...



**Isabelle:** Sozusagen eine Mischung zwischen Sinatra und der Kelly Family.

**Felix:** Ich beneide dich und deinen Job.

**Isabelle:** Es ist nicht alles Gold was glänzt. Die nationale Filmbranche steckt in einer Krise. Darum nimmt man auch Henry Böhm.

**Felix:** Man nimmt Henry Böhm, weil er ein brillanter Schauspieler ist.

**Isabelle:** ...und weil man nach wie vor darauf zählen kann, dass, wenn sein Name auf den Plakaten steht, die Kinosäle gefüllt sind.

**Felix:** Kein Wunder – er ist eine Legende!

**Isabelle:** Deine Euphorie ist einzigartig. Du hast einen speziellen Charakter.

**Felix:** Dankeschön.

**Isabelle:** Soll ich dir einen neuen Kaffee holen? Der ist wahrscheinlich schon kalt.

**Felix:** Schon gut. (*überlegt*) Darf ich dich etwas fragen?

**Isabelle:** Du darfst mich alles fragen.

**Felix:** Du bist ja eine Frau.

**Isabelle:** Soweit ich weiß, schon, ja.

**Felix:** Was soll man machen, wenn man sich auf einen Schlag verliebt hat?

**Isabelle:** (*meint, sie sei gemeint, freudig*) Verliebt?

**Felix:** Ja – die Frau steht vor einem und plötzlich setzt der Verstand aus. Man ist hin und weg und sieht sie schon im Brautkleid vor einem stehen.

**Isabelle:** Ich weiß genau, was du meinst... das sehe ich in den Augen von einem gewissen Mann auch.

**Felix:** Ihn in einem Brautkleid dastehen?

**Isabelle:** Erzähl weiter.

**Felix:** Man fühlt eine unbeschreibliche Wärme und ich habe in diesen zwei Wochen, seit ich sie kennengelernt habe, kleine Andeutungen gespürt.

**Isabelle:** Hoffentlich hast du sie gespürt... waren ja auch ziemlich offensichtlich.

**Felix:** Du hast es auch bemerkt?

**Isabelle:** Logisch.

**Felix:** Was soll ich nur machen? Ich denke Tag und Nacht an sie.

**Isabelle:** Dann teile ihr deine Gefühle mit. Ich bin sicher, dass sie auch so fühlt.

**Felix:** Wirklich?

**Isabelle:** Du bist ein toller Mann. Sie wird dir das bestätigen... und wie sie das wird.

**Felix:** Vielen Dank für's Mut machen. Ich werde ihr sagen, was ich für sie empfinde.

**Isabelle:** Dann leg los.

**Felix:** Bitte?

**Isabelle:** Sag ihr, was du für sie empfindest.

**Felix:** Das mache ich!

**Isabelle:** Gut.

**Felix:** Sobald ich sie sehe.

**Isabelle:** Wie bitte???

**Felix:** Sobald ich Carmen sehe, werde ich ihr meine Liebe gestehen.

**Isabelle:** (*geschockt*) Der Carmen?!

**Felix:** Es hat gefunkt!

**Isabelle:** Die "funk" sich durch das ganze Filmteam!

**Felix:** Ihr Blick ist voller Poesie – so unergründlich wie das Meer und so selbstbewusst wie der Donner...

**Isabelle:** Ja ja, donnern kann sie sehr gut. Vor allem mit dem Tonassistenten.

**Felix:** Ich sehe halt nicht nur ihr blendendes Aussehen, sondern auch ihre inneren Werte. (*bringt ein Kissen von der Chaiselongue ins Schlafzimmer*)

**Isabelle:** (*zu sich*) Die hat etwa die gleichen inneren Werte wie eine Waschmaschine – nur dreckige Wäsche.

**Felix:** (*off*) Du? Jetzt könnte ich trotzdem einen neuen Kaffee vertragen.

**Isabelle:** (*enttäuscht*) Klar. (*überlegt und schaut ins Leere, kurze Pause*) Männer sind doch wie Facebook – alle sagen man muss es unbedingt haben, ist ein guter Zeitvertreib und schlussendlich bringt es gar nichts.

**Felix:** (*kommt wieder vom Schlafzimmer*) Was meinst du?

**Isabelle:** Unwichtig. (*geht ab*) Bis später.

**Felix:** Was hat sie denn plötzlich? Ist auch egal. (*verlässt die Suite*)

## **6. Szene / "Zimmerbesuche":**

Felix, Igor, Katharina, Alexander aus dem off

(*Spannende Musik erklingt. Igor erscheint auf dem Balkon – er trägt einen Trenchcoat und sieht sehr mysteriös aus. Er öffnet ganz langsam die Balkontüre und schaut in die Suite hinein. Er*

*tritt ein und schleicht langsam ins Bad. Vom Eingang kommt ganz langsam Katharina herein. Sie schaut sich um und läuft Richtung Bad – in diesem Moment geht die Badezimmertüre auf – sie verschwindet schnell auf dem Balkon. Igor kommt aus dem Bad und geht ins Schlafzimmer. Felix kommt mit Handtüchern vom Eingang und geht ins Badezimmer. Katharina kommt wieder vom Balkon – in diesem Moment geht die Schlafzimmertür auf und Igor kommt zum Vorschein. Katharina reicht es gerade noch, um in den Wandschrank zu verschwinden. Igor bleibt einen Moment hinten links stehen – bis die Badezimmertüre aufgeht. Igor nimmt den Lampenschirm von der Ständerlampe und zieht ihn über den Kopf – seinen Trenchcoat zieht er verkehrt herum an und bleibt starr neben der Ständerlampe stehen. Felix läuft nun Richtung Eingangstüre, er bemerkt Igor nicht – die Musik verstummt und das Telefon klingelt – er nimmt den Hörer ab.)*

**Felix:** Hubacher?... Er ist hier!?!... Alles bereit... natürlich... klar, dass ist das sicherste Zimmer im ganzen Haus – hier kommt keiner rein. Auf jeden Fall! *(legt den Hörer auf, euphorisch)* Der große Henry! Endlich!

*(Felix geht ins Badezimmer. Igor nimmt den Lampenschirm vom Kopf und steckt ihn wieder an die Ständerlampe. Er zieht seinen Trenchcoat wieder normal an und läuft Richtung Wandschrank – er öffnet diesen und man sieht Katharina.)*

**Igor:** Oh, Entschuldigung! *(schließt die Türe des Wandschranks wieder und geht durch Eingang ab)*

**Katharina:** *(kommt nun aus dem Wandschrank und schaut sich vorsichtig in der Suite um)*

**Felix:** *(kommt vom Badezimmer)* Noch ein paar Minuten und er ist tatsächlich hier. *(zu Katharina)* Ist das nicht unfassbar? Der größte Schauspieler aller Zeiten – Mann, bin ich nervös! *(realisiert erst jetzt, dass Katharina da ist)* Frau Nauer?! Was machen...?

**Katharina:** Wenn Sie noch einmal fragen, was ich hier mache, dann explodiere ich!

**Felix:** Er kann jeden Moment hier sein... wir kommen in Teufelsküche!

**Katharina:** Felix, Sie sind ein sehr vertrauensvoller Kellner.

**Felix:** Was heißt jetzt das wieder?!

**Katharina:** Besorgen Sie mir bitte ein Autogramm von ihm – und sagen Sie um Gottes Willen meinem Bruder *(oder: „meiner Schwester“)* nichts.

**Felix:** Ich könnte meinen Job verlieren.

**Katharina:** Wäre vielleicht gar nicht schlecht für Ihre Karriere.

**Felix:** Wie soll das für meine Karriere gut sein??

**Katharina:** Der liebe Gott hat Luzifer auch auf die Straße gesetzt und was ist jetzt? – Jetzt hat er sogar einen eigenen Laden.

**Felix:** Ich bitte Sie!

**Katharina:** Also gut, ich gehe, aber sagen Sie...

*(Die Türe geht auf. Felix hechtet zur Türe und hält sie zu.)*

**Felix:** Schnell! In den Schrank!

**Alexander:** *(aus dem off)* Felix! Die Türe geht nicht auf.

**Felix:** Sie klemmt!

**Katharina:** *(wird von Felix in den Schrank spediert)* Denken Sie an das Autogramm.

## 7. Szene / "Der große Henry":

Felix, Alexander, Henry

**Felix:** *(läuft wieder zur Türe – als er diese öffnen will, öffnet sie Alexander mit voller Wucht und trifft Felix am Kopf)* Aua!

**Alexander:** Was war das?

**Felix:** Mein Kopf.

**Alexander:** Bei dem kann man ja nicht viel anrichten. *(zuckersüß)* Ah, Herr Böhm, bitte kommen Sie rein.

**Henry:** *(ist ein großer Filmstar, was er mit seinem Auftreten auch ausstrahlt, er ist ein leicht gebrochener Typ um die 60, charmant und charismatisch, wirkt aber etwas reserviert und man sieht ihm eine gewisse Lebensmüdigkeit an – er betritt die Suite)* Danke.

**Alexander:** Das ist Herr Hubacher, Ihr persönlicher Zimmerkellner.

**Henry:** Ah – Sie sind das.

**Alexander:** Sie kennen sich?

**Henry:** Muss eine außergewöhnliche Persönlichkeit sein, so wie unsere Regieassistentin über sie spricht. Es freut mich sehr, Sie noch kennenzulernen.

**Felix:** Die Freude ist ganz auf meiner Seite.

**Alexander:** Herr Hubacher steht Ihnen jederzeit zur Verfügung.

**Felix:** Es ist mir eine große Ehre, dass ich Sie betreuen darf, Herr Böhm.

**Alexander:** Ich bin natürlich auch rund um die Uhr für Sie da, falls Sie einen speziellen Wunsch haben.

**Henry:** Einen speziellen Wunsch? Ich dachte, das ist ein Hotel und kein Puff.

**Alexander:** *(schaut Felix fragend an)*

**Henry:** *(trocken)* War ein Witz.

**Alexander:** *(künstliches Lachen)* Hahaha! Köstlich Ihr Humor. Ist dieser Humor nicht köstlich, Felix?!

**Felix:** *(merkt, dass er darauf eingehen soll, künstliches Lachen)* Sehr!

*(Henry schaut sich im Zimmer um.)*

**Alexander:** *(zu Felix)* Holen Sie die Koffer von Herrn Böhm.

**Felix:** Ich bin nicht der Portier.

**Alexander:** Nein, aber der Portier wird bald Ihren Job übernehmen, wenn Sie die verdammten Koffer jetzt nicht holen!

**Felix:** Natürlich! *(Eingang ab)*

### 8. Szene / "Geschichten eines Hotelzimmers": Henry, Alexander

*(Folgende Szene kann mit leicht melancholischer Musik untermalt werden.)*

**Alexander:** Und, wie gefällt Ihnen das Zimmer?

**Henry:** Vor zwei Jahren habe ich im Dörfchen Serrungarina gedreht.

**Alexander:** Serrungarina?

**Henry:** Die italienische Übersetzung von "Am Arsch der Welt".

**Alexander:** Ah.

**Henry:** Das Bett in meiner "Suite" hatte nur noch drei Beine und die Temperaturen im Zimmer waren zu vergleichen mit denen in Afrika. Und trotzdem war es so wie jedes andere Hotelzimmer auch.

**Alexander:** Sie meinen?

**Henry:** Im Kempinski in Hamburg, im Plaza in New York oder im Feliciano in Serrungarina. Du liegst im Bett, schaust an die Decke und jeder noch so kleine Riss erzählt tausende Geschichten.

**Alexander:** Hoffentlich konnten Sie schlafen bei dem Gerede dieser Risse. *(findet seinen Witz saukomisch, Henry schaut ihn ernst an, sein Lachen stirbt)*

**Henry:** Liebespaare, die die ersten gemeinsamen Ferien in diesem Zimmer verbringen. Ehepaare, die ihren Hochzeitstag in diesem Zimmer gefeiert haben, Ehemänner mit Affären, einsame Künstlerseelen auf der Suche nach sich selbst oder Beziehungen, die zu Ende gehen. Und die eigene Geschichte natürlich.

**Alexander:** Natürlich.

**Henry:** Die Geschichte über einen Mann, der alleine im Hotelzimmer sitzt, ein Glas Wodka trinkt und versucht, sich in eine Rolle hineinzufühlen – um vor sich selbst zu flüchten...

**Alexander:** Ich...

**Henry:** Aber um Ihre Frage zu beantworten: Das Zimmer ist schrecklich.

**Alexander:** *(verduzt)* Danke. *(kurzen Moment Stille)* Wir sind alle ganz aus dem Häuschen, dass Sie bei uns sind. Ich nehme an, Sie haben die Rede für heute Abend schon vorbereitet.

**Henry:** Sie wird unvergesslich.

**9. Szene / "Steine":**  
Henry, Alexander, Felix

**Felix:** *(kommt sichtlich bemüht mit zwei großen Koffern in die Suite)* Mit Verlaub, aber man könnte meinen, Sie haben Steine in diesen Koffern.

**Henry:** Es sind Steine.

**Felix:** Was?!

**Henry:** Hat mir mein Physiotherapeut empfohlen – sind gut für den Rücken.

**Felix:** *(unter leichten Schmerzen)* Ich merks.

**Henry:** Bringen Sie sie ins Schlafzimmer.

**Felix:** Selbstverständlich. *(mit den Koffern ins Schlafzimmer)*

**Alexander:** Sie können sich gar nicht vorstellen, was für ein Privileg es ist, Sie als unseren Gast zu haben.

**Henry:** Ist eigentlich noch nie jemand ausgerutscht?

**Alexander:** Ausgerutscht?

**Henry:** Auf der Schleimspur, die Sie hinterlassen?

**Alexander:** Ich... ähm...

**Felix:** *(kommt vom Schlafzimmer)* Soll ich die Steine auspacken?

**Henry:** Das mache ich, danke.

**Alexander:** Dann lasse ich Sie jetzt vorbereiten! Sollten Sie irgendeinen Wunsch haben...

**Henry:** ...ich weiß.

**Alexander:** *(leise zu Felix)* Wenn Sie Herrn Böhm nicht pünktlich runter bringen, sind Sie tot! *(Eingang ab)*

## 10. Szene / "Der brasilianische Herzog":

Henry, Felix, Katharina

**Henry:** Ich gehe mich kurz frisch machen. (*geht ins Bad*)

**Felix:** Machen Sie das! (*öffnet schnell den Schrank*) So jetzt aber schnell raus!

**Katharina:** Haben Sie das gehört? Über die Hotelzimmer und so?

**Felix:** Sie können nicht hier drinnen bleiben.

**Katharina:** Dieser Mann ist voller Tiefe und Substanz.

**Felix:** (*zynisch*) Nach drei Bier bin ich auch voller Tiefe und Substanz!

**Katharina:** Diese Ausstrahlung!

**Felix:** Ich bin tot, wenn Henry...

**Henry:** (*kommt aus dem Bad*) Kann man helfen?

**Felix:** Ah!

**Henry:** Ich habe Stimmen gehört.

**Katharina:** (*stottert*) Er... er... er...

**Henry:** Verstehen Sie diese Dame?

**Felix:** Nein – aber das tut eigentlich niemand in diesem Hotel.

**Katharina:** Er... er ist es wirklich! Der große Henry Böhm steht vor mir.

**Felix:** Er ist nur 1.75. (*auch hier Größe des Spielers von Henry anpassen*)

**Henry:** Mit wem habe ich das Vergnügen?

**Katharina:** Das Vergnügen ist ganz auf meiner Seite! Ich bin ihr größter Fan.

**Felix:** Keine Angst, das ist nur die Schwester des Hoteldirektors. (*oder: „Hoteldirektorin“*)

**Katharina:** Sie haben tatsächlich mehr, als man im Fernsehen sieht.

**Henry:** Charisma?

**Katharina:** Gewicht.

**Felix:** (*deutet auf Katharina*) Ihr Charme ist eine Spezialität des Hauses.

**Katharina:** Ich habe alle Ihre Filme gesehen. Mein Lieblingsfilm ist "Der brasilianische Herzog".

**Henry:** Sie meinen "Der russische Baron"...

**Katharina:** Genau! Wie Sie dort voller Inbrunst den Gärtner der Gräfin Aphrodite gespielt haben...

**Henry:** Ich habe den Butler der Kaiserin Maria gespielt.

**Katharina:** Und wie Sie sich um die arme Maria gekümmert haben, wo sie in diesem Film doch bei Kannibalen in Thüringen aufgewachsen ist.

**Henry:** Bei Kanadiern in Toronto ist sie aufgewachsen.

**Felix:** Es reicht jetzt.

**Katharina:** Dürfte ich ein Autogramm von Ihnen haben, Herr Böhm?

**Henry:** Aber sicher. *(nimmt eine Karte und einen Stift hervor)* Für wen?

**Felix:** "Für die Schnapsdrossel des Hauses".

**Katharina:** "Für Katharina Nauer".

**Henry:** Gern.

**Katharina:** Ich danke Ihnen von Herzen!

**Felix:** Und jetzt gehen Sie bitte.

**Katharina:** Bin schon weg! Herr Böhm, wir sehen uns heute Abend. *(Katharina verlässt die Suite)*

### 11. Szene / "Der große Abgang":

Henry, Felix, später Isabelle

**Felix:** Sie müssen entschuldigen.

**Henry:** Alles gut. Bin ich gewohnt. *(geht zur Minibar und schenkt sich einen Whisky ein – natürlich handelt es sich um Eistee)* Euer Ernst?

**Felix:** Anweisung vom Produzenten. Wie wär's mit Tee?

**Henry:** Wollen Sie mich umbringen? Harald Juhnke war ja schließlich auch schon mal da und hat weiß Gott keinen Eistee getrunken.

**Felix:** Es tut mir leid, aber über das darf ich keine Auskunft geben. Wir sind ein diskretes Hotel.

**Henry:** Wie ein Kind wird man behandelt. Einfach kein Vertrauen mehr in dieser oberflächlichen Gesellschaft. Dabei kenne ich Wolfgang, meinen Produzenten, schon seit 30 Jahren.



**Felix:** Er Sie anscheinend auch. Es habe im vorletzten Film...

**Henry:** Schon gut! Danke, dass Sie mir die Dame vom Hals geschafft haben. (*zückt eine 100-er Note*) Das ist für Sie.

**Felix:** Das kann ich nicht annehmen.

**Henry:** Bitte?

**Felix:** (*von Herzen*) Wissen Sie, es ist für mich wirklich eine ganz große Ehre, Sie kennenzulernen. Sie sollen sich einfach wohlfühlen und nicht unnötig Geld ausgeben.

**Henry:** Sie imponieren mir immer mehr. Ich verstehe Isa langsam.

**Felix:** Ich habe Sie bei Vera Kussmund gesehen. Ihr neuer Film muss wirklich genial sein.

**Henry:** De Film ist Schrott.

**Felix:** Ich dachte ein Stoff voller Liebe, Dramatik und Spannung?

**Henry:** Der Stoff ist so spannend wie die Schriftart vom Drehbuch.

**Felix:** Muss eine ausgefallene Schrift sein.

**Henry:** Arial 12.

**Felix:** Oh.

**Henry:** Kann ja im Fernsehen schlecht sagen, dass das Drehbuch scheiße ist.

**Felix:** Da haben Sie allerdings recht.

**Henry:** Früher habe ich klassische Helden gespielt. Shakespeare, Molière, Beckett. Und bei meinem "Richard der Dritte" hat der ganze Theatersaal geheult.

**Felix:** Beeindruckend!

**Henry:** Meine Darstellung vom King Lear hat sogar das Feuilleton als "monumentale, schauspielerische Meisterleistung" betitelt.

**Felix:** Wahnsinn!

**Henry:** Ich spielte Hamlet, den Theseus im "Sommernachtstraum" und im "Der eingebildete Kranke" den Argan. Und jetzt? Den Finanzbeamten Benjamin Bügel, der von seiner Frau mit einem Bügelbrett erschlagen wird.

**Felix:** Klingt doch nach einer spannenden Rolle.

**Henry:** Etwa so spannend wie eine Löffelsammlung. Nach der ersten Hälfte des Films bin ich bereits tot.

**Felix:** Dann mussten Sie wenigstens nicht so viel Text auswendig lernen. (*Henry schaut ihn missbilligend an*) Entschuldigung.

**Henry:** Dieser Film ist der Tiefpunkt meiner Karriere.

**Felix:** Wieso spielen Sie denn in so einem schlechten Film mit?

**Henry:** Ich hatte die Wahl zwischen einem Bügelbrett am Kopf oder im Dschungel Käfer fressen.

**Felix:** Und wieso haben Sie sich für den Film entschieden?

**Henry:** Ich bin Vegetarier. Aber zum Glück kann dieser Film nie mit mir in dieser Rolle fertiggestellt werden.

**Felix:** Sie meinen?

**Henry:** Felix – es ist doch in Ordnung, wenn ich Felix sage?

**Felix:** Natürlich.

**Henry:** Sie wirken sehr vertrauensvoll.

**Felix:** Das weiß ich zu schätzen.

**Henry:** Darum möchte ich Ihnen gerne etwas anvertrauen.

**Felix:** Alles was Sie wollen.

**Henry:** Was ich Ihnen jetzt sage, könnte Sie womöglich schockieren.

**Felix:** Schockieren?

**Henry:** Und muss unter allen Umständen unter uns bleiben.

**Felix:** Ehrensache, Herr Böhm.

**Henry:** Henry.

**Felix:** Danke, Henry.

**Henry:** In ein paar Stunden werde ich sterben.

**Felix:** Ah – mit dem Bügelbrett. Ich dachte Sie drehen erst ab Montag wieder?

**Henry:** Richtig sterben. Ich werde mich umbringen – hier in dieser Suite.

**Felix:** (*lacht*) Vor dem Essen oder nach dem Essen? (*realisiert, dass er es ernst meint*) Sie meinen das ernst?!

**Henry:** Ich sehe keinen Sinn mehr in meinem Leben und habe mich damit abgefunden.

**Felix:** Er meint das ernst!

**Henry:** Halbe Sachen waren noch nie mein Ding. Was bringt mein Dasein noch? Meine große Karriere ist vorbei. Ich bin einsam und ich saufe. Was soll ich länger auf diesem Planeten?

**Felix:** Aber Henry... Sie sind der populärste österreichische Schauspieler und sind über die Landesgrenzen hinaus beliebt! Gerade weil Sie halt auch ein Mensch sind wie jeder andere auch – mit seinen Fehlern und Schwächen. Auch ich verehere Sie deswegen.

**Henry:** Nett von Ihnen.

**Felix:** Sie können sich doch nicht einfach umbringen?!

**Henry:** Natürlich nicht.

**Felix:** Eben.

**Henry:** Ich werde umgebracht.

**Felix:** Was?!

**Henry:** Ich habe einen Auftragskiller engagiert, der mich hier drinnen erschießen wird.

**Felix:** Mir wird schlecht...

**Henry:** Darum habe ich ja auch die Journalistin für dieses Interview in diese Suite bestellt. Damit die Medien hautnah dabei sind und mein Abgang möglichst spektakulär daher kommt. Schließlich sollte der letzte Auftritt auch der größte sein.

**Felix:** Und dann lassen Sie sich einfach erschießen?

**Henry:** Ich will die Erde mit einem Paukenschlag verlassen.

**Felix:** Andere Leute hängen sich auf oder schlucken Tabletten.

**Henry:** Meine Vitamintabletten habe ich heute schon genommen.

**Felix:** (*ironisch*) Klar – man sollte ja schließlich gesund sterben. Und Ihre Ansprache heute Abend?

**Henry:** Muss gestrichen werden.

**Felix:** Herr Nauer wird Sie umbringen.

**Henry:** Ich weiß nicht, wie der Killer heißt. Habe alles anonym abgewickelt.

**Felix:** (*konsterniert*) Das ist der Chef... der wird auch mich umbringen.

**Henry:** (*möchte die Stimmung auflockern*) Dann haben wir es heute ja sehr mit umbringen, was?

*(Eine Audio-Datei wird abgespielt – man hört die Gedanken von Felix. Die Stimme von Alexander, die den Satz «Wenn Sie Herr Böhm nicht pünktlich runterbringen, sind Sie tot!» wiedergibt. Dann hören wir die Stimme von Felix mit dem Satz «Ich werde alles daran setzen, Herrn Böhm gesund und munter runterzubringen.»)*

**Felix:** *(leicht hysterisch)* Ich muss Sie gesund und munter runterbringen!

**Henry:** Tut mir leid. Der Auftragskiller wird in der nächsten Stunde eintreffen. Ich lege mich noch etwas hin, bevor es soweit ist. *(geht ins Schlafzimmer)*

**Felix:** Oh Gott.

**Henry:** *(schaut aus dem Zimmer)* Ähm, Felix ...

**Felix:** Ja?

**Henry:** *(von Herzen)* Es hat mich echt gefreut, Sie noch kennenzulernen. Bleiben Sie so, wie Sie sind. *(wieder ab ins Schlafzimmer – schließt die Tür)*

*(Einen Moment bleibt es ruhig – Felix sitzt auf dem Sofa und blickt ins Leere.)*

**Isabelle:** *(tritt ein)* Und, was macht Henry?

**Felix:** *(konsterniert)* Er ist müde – todmüde.

**Blackout – Vorhang**